



Die in Sachsen vorkommenden Arten der Fliegengattung *Bombylius* und ihre nächsten Verwandten.

Von Ad. Winckler, Dresden-A.

Bereits im zweiten Bande (1893) dieses Jahrbuchs wurde von Fritz Rühl eine kurze Abhandlung über die Fliegengattung *Bombylius* veröffentlicht, in welcher der Verfasser an die Anfänger den Rat richtet, diese schöne, durch augenfällige Unterscheidungsmerkmale ausgezeichnete Familie als Ausgangspunkt beim Studium der Dipteren zu wählen. Im übrigen enthält die Arbeit nur ganz Allgemeines über das Vorkommen und die Lebensweise der Bombyliden. Die Mehrzahl der Arten ist im sonnigen Süden zu finden, doch gehört auch eine Reihe von ihnen der heimischen Fauna an. Im nachstehenden sollen die von mir bisher im Sachsenlande angetroffenen Vertreter dieser Gruppe angeführt und beschrieben werden.

Sobald der Frühling Einzug hält und die Entomologen einladet, in Wald und Flur ihre Forschertätigkeit wieder emsig aufzunehmen, ist auch für den Dipteren-sammler die Zeit gekommen, um nach einer Edelfliege auf den Fang zu gehen. In den ersten sonnigen warmen Apriltagen, wenn Primeln, Lungenkraut, Gundermann, Taubnesseln und andere Frühlingsblumen ihre Blütenkelche öffnen, stellen sich auch schon die *Bombylius*, die prächtigen Wollschweber ein, um bei den Kindern der Frühlingsflora süßen Honig zu schlürfen. Durch den mit dichtem Haarpelze besetzten Hinterleib ähneln sie den Hummeln außerordentlich, so daß der Laie sie wohl recht häufig mit diesen verwechseln wird, der geübte Blick des Dipterologen indessen erkennt sie sofort als Zweiflügler. Die Fliegen lieben Licht und Sonnenschein, während der heißesten Tagesstunden sind sie am lebhaftesten. Pfeilschnell mit brummendem Tone kommen sie angeflogen,

den weit vorgestreckten Saugrüssel in die Blütenkelche versenkend, aber ebenso schnell wie sie erschienen, sind sie auch plötzlich wieder davon. Saugend schweben sie über Blumen, lassen sich jedoch nur selten auf ihnen nieder, zur kurzen Rast wählen sie Blätter oder oft auch den von den Sonnenstrahlen gewärmten Erdboden. Der Flug ist ruhig, doch außerordentlich gewandt, mit rasend schnell schlagenden Flügeln stehen sie gleichsam an einer Stelle in der Luft, entfliehen schnell bei Störungen im Zickzackfluge, um meist nach kurzer Zeit an denselben Punkt wieder zu erscheinen. Es gehört schon gutes Geschick und viel Übung dazu, um diese lebhaften, äußerst fluggewandten Insekten mit dem Fangnetze zu erbeuten. Kennt man ihre Flugplätze genau, so lassen sie sich weit bequemer abends dort auffinden. Sie hängen dann ganz ruhig an den Zweigspitzen von niedrigem Gebüsch, an Blumen und Pflanzenstengeln, und man kann sie leicht in das darunter gehaltene Tötungsglas schütteln. Auf diese Weise erhält man gute und reine Stücke für die Sammlung. Allzulange freilich bleibt den Wollschwebern ihr prächtiges Pelzkleid nicht makellos erhalten. Wenn sie sich erst einige Zeit lang draußen im Frühlingswinde herumgetummelt haben oder ihnen der launische April gar ein Regenwetter auf den Pelz schickt, dann ist es auch schnell mit dessen Herrlichkeit zu Ende. Die Haare kleben zusammen oder gehen größtenteils verloren. Die Fliegen werden dann ziemlich unansehnlich, und oft sind die einzelnen Arten kaum noch von einander zu unterscheiden. Ebenso ist auch beim Fange und dem Herausnehmen aus dem Netze Vorsicht erforderlich, damit der Pelz seine Schönheit nicht einbüßt.

Die Familie *Bombylius* umfaßt ziemlich große und kleinere Arten von schwarzbrauner Farbe, die aber durch dichte hellere Behaarung völlig verdeckt ist. Der hornige, horizontal weit aus der Mundöffnung vorstehende Rüssel besitzt gabelartig gespaltene schmale Saugflächen. Die Augen sind elliptisch, bei den Männchen zusammenstoßend, bei den Weibchen durch die breite Stirn getrennt. Drei Punktaugen sind vorhanden. Die dreigliedrigen, am Grunde genäherten Fühler sind vorgestreckt, die langen, dünnen Beine fein beborstet. Die in der Ruhelage flach ausgebreiteten Flügel sind verhältnismäßig lang und schmal, entweder sind sie ganz glashell oder mit braunem Vorderrande oder mit Flecken und Punkten versehen. Durch das kräftige Flügelgäader werden zwei Unterrandzellen, eine lang gestreckte

Diskoidalzelle, von der drei Adern zum Flügelrande ausstrahlen, vier Hinterrand-, zwei Basal- und eine Analzelle gebildet. Die erste Hinderrandzelle ist immer geschlossen und die vordere Basalzelle stets länger als die hintere.

Bei der folgenden Beschreibung der einzelnen Arten stütze ich mich auf das, leider bis jetzt immer noch einzige, für Anfänger brauchbare Nachschlagewerk von Rudolph Schiner „Fauna austriaca, Die Fliegen“. Wien 1862.

B. discolor, Mikan. Behaarung des Rückenschildes auf der Mitte gelbbraun, an den Seiten lichter, vor den Flügelwurzeln weißlich, an den Brustseiten schwarz. Hinterleib auf der vordern Hälfte gelbbraun-, auf der hintern schwarzhaarig, bei den Weibchen mit einer Reihe schneeweißer Rückenpunkte. Bauch schwarz behaart. Beine braungelb, Schenkelwurzeln dunkler. Schwinger schwarz. Flügel glashell an der Wurzel und am Vorderrande braun, nach hinten verwaschen, mit braunen an den Aderverbindungsstellen und am Hinterrande stehenden Punkten bestreut. Größe 10 bis 13 mm. Häufig im April bis Mitte Mai an *Lamium*-Arten, besonders aber an *Pulmonaria officinalis*. Tharandt, Rabenauer Grund, Kaitzer Grund bei Dresden, Umgebung von Leipzig, Grubnitz bei Stauchitz.

B. medius, L. Gleich der vorigen Art außerordentlich, doch ist die Behaarung des Rückenschildes, Hinterleibes und des Bauches eine gleichmäßig gelbbraune bis graugelbe. Den Weibchen fehlen die weißen Rückenpunkte. Zusammen mit *discolor* an denselben Plätzen fliegend, doch viel seltener. Tharandt, Grubnitz bei Stauchitz.

B. pictus, Panzer. Drittes Fühlerglied breit, blattförmig, bräunlich. Untergesicht und Stirn mit lebhafter, rotbrauner Behaarung, oberhalb der Fühler weiße Fleckchen. Rückenschild an den Seiten weißlich, auf der Mitte lichtbraun behaart, vorn mit drei, hinten mit zwei schwarzen Haarflecken. Hinterleib braunhaarig, an den Einschnitten mit schwarzen Haaren, die Behaarung an den Seiten büschelartig, auf den zwei oder drei vorletzten Ringen je zwei weiße Haarflecke. Bauchhaare schwarz, Schwinger schwarz. Beine bräunlich bis gelb. Flügel an der Wurzel und am Vorderrande mit dunkelbraunen Punkten und Flecken besetzt, in der Mitte der Zellen lichtbraune Kernflecke. Größe 8 bis 10 mm. Selten im April und Mai an *Pulmonaria officinalis*.

Diese schöne, auffallende Art wurde von Herrn W. Heinke auf den Fluren seines Gutes in Grubnitz am 17. April

1918 erstmalig gefangen und mir zur Bestimmung vorgelegt. Der freundlichen Einladung des genannten Herrn folgend, war es mir vergönnt die Fliege am 4. Mai d. J. dort selbst auch feststellen zu können. Andere sächsische Fundorte sind bisher noch nicht bekannt geworden.

B. major, L. Behaarung des Rückenschildes dicht, gelbbraunlich an den Brustseiten und am Bauche weißlich. Am Scheitel, dem Augenhinterrande, den Flügelwurzeln und an der Fühlerbasis dem Pelze schwarze Haare beigemischt. Flügel glashell, Vorderrand schwarzbraun, nach hinten wellenförmig, scharf begrenzt. Beine gelbbraun, Schenkelwurzel und Tarsen schwarz, Größe 9 bis 14 mm. Ziemlich häufig Ende März, April bis Mai an *Lamium*-Arten und an den Blütenkätzchen von *Salix caprea*. Ebersdorf bei Chemnitz, Tharandt, Umgebung von Leipzig, Grubnitz-Stauchitz.

B. venosus, Mikan. Rückenschild und Hinterleib mit dichter gelbbraunlicher Behaarung bedeckt. An den Brustseiten zwischen Schulter und Flügelwurzel sind dem Pelze einzelne schwarze Haare beigemischt, ebenso am Scheitel und den Hinterleibseinschnitten. Bei dem Weibchen zeigt der Hinterleib eine bis zum Rückenschild verlaufende weißliche Rückenlinie. Beine schwärzlich, Schenkel rotbraun. Flügel ganz glashell, nur die Wurzeln, zuweilen auch der Vorderrand, etwas hellbraunlich. Die braune Färbung nie scharf begrenzt, sondern nach hinten allmählich verwaschen. Eine der häufigsten Arten im April und Mai, dann wieder im Sommer auftretend. An sonnigen, blumenreichen Abhängen, in Gebirgsgegenden besonders an *Saxifraga granulata*, abends regungslos an den Blüten dieser Pflanze sitzend. Größe 8 bis 11 mm. Häufig im Elbtale bei Dresden und den Südhängen der Löbnitz, Lichtenwalde bei Chemnitz, Umgebung von Leipzig, Grubnitz-Stauchitz.

B. canescens, Mikan. Gleichet der vorigen Art außerordentlich und ist vielleicht nur eine Spielart der letzteren. Unterscheidet sich durch etwas kürzeres drittes Fühlerglied und durch schwarze Behaarung der Stirn des Weibchens, auch zeigen die Flügelwurzeln nur ganz geringe Bräunung. Größe $7\frac{1}{2}$ bis 9 mm. In Gesellschaft von *venosus* fliegend, doch seltener als diese. Plauenscher Grund und Diesbar bei Meißen.

B. minor, L. Von mir selbst im Gebiete bisher noch nicht angetroffen. Nach P. M. Riedel „Ein Beitrag zur Kenntnis der Dipterenfauna des Königreichs Sachsen“ in den Berichten

152 Die Fliegengattung *Bombylius* in Sachsen.

der Naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig, Jahrgang 1895 und 1896, in Diesbar bei Meißen gefangen.

Am nächsten mit *Bombylius* ist die Gattung *Systoechus* verwandt. Sie zeigt im allgemeinen die gleichen Merkmale, doch sind bei ihr die beiden Basalzellen von gleicher Länge. Die Behaarung am Hinterleibe ist länger, oft büschelartig. Im Benahmen und Lebensweise ganz den *Bombylius* gleichend.

S. sulphureus, Mikan. Behaarung dicht braungelblich, am Hinterleibe stufenförmig gebildet. Untergesicht und Stirn gelb gepudert mit einzelnen schwarzen Haaren gemischt. Beine schwärzlich mit gelben Schenkeln. Die glasartigen Flügel grau abgetönt. Flügelvorderrand an der Wurzel kammartig beborstet und etwas gebräunt. Größe 5 bis 8 mm. Selten im Juni, Plauenscher Grund bei Dölzchen, Prießnitzgrund bei Dresden.

Von den übrigen Vertretern der *Bombylius*-Gruppe bleibt nur noch die Gattung *Ploas* als in Sachsen vorkommend zu erwähnen. Die Art ist kleiner, von braunschwarzer Farbe mit gelbgrülicher oder schwärz-grüner Behaarung. Rüssel hornartig, vorstehend mit schmalen Saugflächen. Taster dünn, halbsolang als der Rüssel. Fühler verhältnismäßig lang; erstes Glied lang und sehr dick, walzenförmig; zweites napfförmig; drittes dünn, etwas zusammengedrückt, mit kurzem Endgriffel. Augen des Männchens auf der Stirn zusammenstoßend, des Weibchens breit getrennt. Drei Punktaugen vorhanden. Rückenschild eiförmig, Schildchen breit und kurz. Hinterleib elliptisch, flachgedrückt, siebenringlich. Beine dünn, feinbeborstet. Flügel ungefleckt mit drei Unterrandzellen. Diskoidalzelle mäßig lang. Vier offene Hinterrandzellen. Analzelle offen, bis zum Flügelrande reichend.

P. virescens, Fabr. Dem schmutziggrünen Pelze sind gelbgraue und lange schwarze Haare beigemengt. Scheitel mit dichter schwarzer Behaarung. Brustschild vorn und seitlich gelbgrau behaart. Schildchen nackt, glänzend-schwarz. Beine schwarz, weißgelblich gepudert. Die glasartigen Flügel graulich getrübt, an den Wurzeln und dem Vorderrande etwas gebräunt, besonders bei dem Männchen. Größe 5 bis 7 mm. Im Mai und Juni häufig an den Blüten von *Potentilla*-Arten. Weinböhla im Kalksteinbruchgelände, bei Dölzchen im Plauenschen Grunde, Leipzig-Connewitz, Diesbar, Meißen.



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologisches Jahrbuch \(Hrsg. O. Krancher\). Kalender für alle Insekten-Sammler](#)

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: [1920](#)

Autor(en)/Author(s): Winckler Adolf

Artikel/Article: [Die in Sachsen vorkommenden Arten der Fliegengattung Bombylius und ihre nächsten Verwandten. 148-152](#)

